

# LANDTAG MECKLENBURG-VORPOMMERN

## PRESSEMITTEILUNG

### Vorsitzender des Petitionsausschusses zieht Halbjahresbilanz

Ein gegenüber dem Vorjahr erhöhtes Petitionsaufkommen in der ersten Jahreshälfte 2020 ist vor allem auf die Corona-Pandemie zurückzuführen. Seit dem Beginn des sogenannten Lockdowns im März sind mehr als 80 Petitionen im Petitionsausschuss des Landtages Mecklenburg-Vorpommern eingegangen, die allein die Maßnahmen der Landesregierung zur Einschränkung der Pandemie zum Gegenstand haben. Vielfach kritisieren die Petenten die damit einhergehenden Grundrechtseingriffe sowie die Auswirkungen auf die Wirtschaft. Sie fordern die Aufhebung der Anordnung, in bestimmten Bereichen des öffentlichen Raums eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen oder kritisieren, dass alte Menschen in den Pflegeeinrichtungen eingeschlossen seien, da sie diese nicht verlassen und auch keinen Besuch empfangen dürfen. „In vielen Fällen haben sich diese Petitionen durch die schrittweisen Lockerungen und Aufhebungen der Verbote bereits erledigt.“, so Manfred Dachner, Vorsitzender des Petitionsausschusses. „Dies betrifft vor allem die zahlreichen Eingaben aus anderen Bundesländern, mit denen die Petenten kritisierten, dass sie aufgrund des Einreiseverbotes nicht zu ihren in Mecklenburg-Vorpommern gelegenen Zweitwohnungen gelangen können. Betonen möchte ich auch, dass die Ministerien dem Petitionsausschuss meist in der gesetzlich vorgesehenen Frist geantwortet und die von ihnen ergriffenen Maßnahmen begründet haben, obwohl sie zweifelsohne infolge der Pandemie einer sehr hohen Arbeitsbelastung ausgesetzt waren.“, so Dachner.

Aber auch die schrittweisen Lockerungen sind Gegenstand von Petitionen, wobei vor allem die Schwerpunktsetzung bei den Entscheidungen kritisiert wird, welche Bereiche des öffentlichen Lebens wieder zugelassen bzw. geöffnet werden. So kritisieren mehrere Petenten, dass trotz des niedrigen Infektionsgeschehens hierzulande die Schulen und auch die Kindergärten weitestgehend geschlossen blieben, während auswärtige Touristen aus Gebieten, die viel stärker mit dem Coronavirus belastet sind, nach Mecklenburg-Vorpommern einreisen dürfen. Die Petenten fordern daher auch eine vollständige Öffnung der Schulen und Kindergärten.

Die Corona-bedingten Einschränkungen hatten aber auch Auswirkungen auf die Arbeitsweise des Petitionsausschusses: Sämtliche Ausschussdokumente, also vor allem die Petitionsakten, aber auch die Protokolle und weitere Unterlagen, werden den Ausschussmitgliedern nun ausschließlich in digitaler Form in einem virtuellen Hochsicherheitsfach zur Verfügung gestellt. Früher wurden diese Dokumente in Papierform verteilt, um die Ausschusssitzungen vorzubereiten. In der Regel werden pro Sitzung ca. 15 Petitionen bearbeitet, wobei eine Petitionsakte zwischen 20 und 50 Seiten, mitunter aber auch 100 Seiten und mehr umfasst. Pro Ausschusssitzung fielen daher zwischen 5 000 und 6 000 Seiten Papier an, die nun eingespart werden. „Ich denke, dass wir mit dieser Entscheidung zur papierlosen Ausschussarbeit einen zeitgemäßen, vor allem aber einen umweltfreundlichen Weg gewählt haben.“, so Manfred Dachner.

13. Juli 2020

Landtag Mecklenburg-Vorpommern  
- Pressestelle -  
Schloss, Lennéstraße 1  
19053 Schwerin  
Fon: 0385 / 52 52 149  
Fax: 0385 / 52 52 616  
[Mail: Pressestelle@Landtag-MV.de](mailto:Pressestelle@Landtag-MV.de)